

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

Ich denke, nahezu jeder hier weiß mittlerweile, dass ich vorhabe, soweit es möglich ist, eine komplette Reihe von Vorträgen, das heißt nicht nur einen einzigen, für sich stehenden Vortrag zu einem bestimmten Anlass, sondern eine vollständige Reihe von sechs, acht oder sogar zehn Vorträgen zu geben. Dafür gibt es einen ganz bestimmten Grund: Eine Folge von Vorträgen ermöglicht es einem, das jeweilige Thema systematisch zu erarbeiten, alle seine Aspekte abzudecken, es aus allen möglichen Blickwinkeln - oder zumindest aus vielen - zu betrachten. Außerdem bietet sie die Möglichkeit, auf das bestimmte Thema tiefer einzugehen. Nicht nur das. Wenn wir von Woche zu Woche fortschreiten, hier diesen Aspekt betrachten, dort jenen, immer noch etwas tiefer und tiefer eindringen, wächst von Woche zu Woche das Interesse, wächst die Konzentration. Jede Woche sehen wir, dass ein paar Teile mehr des Puzzles ihren Platz finden. Wir sehen sozusagen zunehmend vor unseren Augen, wie sich das Chaos auflöst und sich zu einer Ordnung, einer Art von Harmonie fügt. Nicht nur das. Denn jede Woche vergrößert sich unser Wissen über das Thema; und nicht nur unser Wissen vergrößert sich, sondern hoffentlich auch unser Verständnis. Und im Laufe der Wochen, in denen wir Informationen sammeln, beginnen wir möglicherweise zu spüren, dass wir irgendwie das Ganze zu verstehen beginnen.

Man könnte sagen, dass das Verfolgen einer Reihe von Vorträgen auf eine Art sehr dem Sich-auf-eine-Reise-begeben gleicht. Einige von Ihnen können sich vielleicht erinnern, dass ich bei den Vorträgen im letzten Winter häufig in diesem Sinne gesprochen habe. In der Tat, so muss ich sagen, habe ich diese Metapher ziemlich überstrapaziert. Darum habe ich sie bisher in diesem Jahr noch nicht benutzt - diese Metapher von einer Reise, auch einer Pilgerreise.

Aber heute, so befürchte ich, bin ich ziemlich versucht, zu dieser Metapher zurückzukommen, zumindest für diese Woche. Dafür gibt es einen bestimmten Grund: Heute abend befinden wir uns auf dem halben Weg unserer gegenwärtigen Reise, sozusagen in der Mitte unserer laufenden Vortragsreihe. Wir hatten bisher vier Vorträge; vier weitere, einschließlich des heutigen, werden noch kommen.

Nun, wenn wir zu einem bestimmten Ort reisen, wenn wir auf einer Reise sind und uns auf der halben Strecke befinden, ist das, was wir normalerweise tun oder tun würden, für eine kleine Pause anhalten. Wir mögen es, anzuhalten und vielleicht in einem schönen komfortablen Rasthaus einzukehren. Aber ich bedauere, dass ich heute keine Verschnaufpause anbieten kann. Hier gibt es kein Rasthaus. Statt dessen, werde ich Ihnen eine kurze Zusammenfassung des bisherigen bieten, was einige Leute - da es alles andere als eine Erholung ist - ziemlich hart, um nicht zu sagen *unpalatable* finden werden. Andere finden das jedoch ziemlich hilfreich, und besonders wenn sie gezwungen waren, eine Lektion ausfallen zu lassen, ist es für sie leichter, wieder halbwegs in die Reihe reinzufinden.

Wir wissen, dass wir uns im Moment mit der Höheren Evolution des Menschen befassen. Wir haben bereits verstanden, ich hoffe, von Woche zu Woche mehr, dass dies das allerwichtigste Thema ist, womit wir uns beschäftigen können: Das Thema der Höheren Evolution des Menschen - unsere eigene mögliche Höhere Evolution und Entwicklung.

Wir begannen in der ersten Lektion damit, zwischen dem zu unterscheiden, was wir jetzt niedere und Höhere Evolution nennen. Und zunächst sahen wir, bevor wir uns mit dieser Bestimmung beschäftigten, dass die Gesamtheit der Existenz auf allen Ebenen ein gigantischer Prozess von Entwicklung, von Entwicklung von niederen zu höheren Ebenen des Seins, der Existenz, des Bewusstseins, auch des Wirkens ist. Und wir sahen weiterhin - sehr wichtig -, dass der Mensch selber in diesen großen Prozess einbezogen ist. Und dass wir uns selbst auf zweierlei Weise sehen können, mit zwei Blickwinkeln. Wir können den

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

Menschen dahingehend betrachten, woraus er sich entwickelt hat, woraus er gewachsen ist. Und das steht für die niedere Evolution. Und wir können ihn auch dahingehend betrachten, wohin er sich entwickeln wird - zumindest, wohin er sich entwickeln kann. Und diese ganze ungeheure Weite der Möglichkeiten und Chancen, die vor uns, über uns, voraus von uns liegt, nennen wir die Höhere Evolution. Wir sahen, dass die erste, die niedere Evolution, im Bereich der Physik, Chemie und Biologie liegt, während die zweite im Bereich der metabiologischen Wissenschaften liegt, wie Middleton Murry sagte. Das sind Psychologie, Religion, Philosophie und Kunst. Und wir sahen auf unserer Grafik, dass der ganze Prozess der niederen Evolution durch den Abschnitt von 1 bis 2 auf der Hypotenuse dargestellt ist. Wir sahen, dass der Punkt 0 für den Beginn, den Start, den Anfang des ganzen evolutionären Prozesses steht. Dann sahen wir, dass an Punkt 1 das menschliche Bewusstsein in Erscheinung trat, menschliches Bewusstsein im eigentlichen menschlichen Sinne. Dann sahen wir, dass Punkt 3 der Punkt ist, an dem Bewusstheit für die Realität aufkommt. Und dann sahen wir, dass an diesem Punkt, dem Unendlichkeitspunkt, der gesamte evolutionäre Prozess seinen Höhepunkt erreicht, an dem Punkt, den der Buddhismus Nirvana nennt, den wir Buddhaschaft nennen. Wir sahen weiterhin, dass diese Punkte den gesamten evolutionären Prozess in Abschnitte teilen - vier bestimmte Abschnitte, die wir den infra-humanen, den humanen - primitiv und zivilisiert, den ultra-humanen und den trans-humanen oder auch supra-humanen Abschnitt genannt haben. Auf diese Weise sahen wir, dass der gesamte Prozess der Evolution, sozusagen vom Grund bis zum Gipfel, damit dargestellt ist.

Das bedeutet, dass wir exakt sehen können, wo wir selbst uns befinden. Wir sahen, dass der Mensch mit seinen besten Qualitäten, die wir kennen, genau in der Mitte dieses großen Evolutionsprozesses steht. Der Mensch steht, sozusagen, an der Wasserscheide zwischen niederer und Höherer Evolution, steht mit anderen Worten *fairly and squarely* an Punkt 2. Die meisten von uns befinden sich bedauerlicherweise beträchtlich unterhalb dieses Punktes; viele sind möglicherweise nicht weit über Punkt 1. Das erinnerte uns daran, dass für die Mehrheit der Leute, Menschsein - der wahre menschliche Zustand im Sinne von Entwicklung eines bestimmten menschlichen Bewusstseins und Gewahrseins - noch immer etwas ist, das noch erreicht werden muss. So weit zur ersten Lektion, die die Grundlage, die Basis für die ganze Reihe bildete. Darum habe ich diese erste Lektion so im Detail wiederholt.

Nun lassen Sie uns zu den nächsten drei Vorträgen übergehen. Im zweiten Vortrag studierten wir das Achsen-Zeitalter, diese reiche, sehr ergiebige, sehr glorreiche Periode von 800 bis 200 v. Chr. Wir sahen, dass das die Periode menschlicher Geschichte war, in der die Höhere Evolution wirklich begann. Wir sahen, dass es eine Periode intensiven spirituellen Erwachens war, oder intensiver spiritueller Kreativität, nahezu auf der ganzen Welt. Wir sahen, dass es in China die Zeit von Konfuzius und Lao Tse war; in Indien von Buddha, Mahavira und den Upanishaden-Sehern; in Persien die Zeit des großen Propheten Zarathustra; und in Palästina die der hebräischen Propheten. In Griechenland wiederum war es die Zeit von Sokrates und Plato, ihren Nachfolgern, Freunden und Zeitgenossen. Wir sahen weiterhin, dass alle diese Personen - alle diese überragenden Persönlichkeiten - bestimmte Dinge, bestimmte große Charakteristiken gemeinsam hatten. Wir sahen, und das vor allem, dass sie alle Individuen waren. Wir sahen, dass sie außerhalb der Masse standen und stehen - nicht mehr Mitglieder der Masse. Wir sahen, dass sie außerhalb standen, dass sie das waren, was wir in der Tat den Neuen Menschen nennen. Wir sahen, dass sie alle - in unterschiedlichem Maße - die Höhere Evolution des Menschen begannen. Wir sahen darum weiterhin, dass das Achsen-Zeitalter als das Zeitalter des Auftretens des Neuen Menschen so wichtig ist. Und wir schlossen diesen Vortrag, indem wir in bestimmten Punkten die Eigenschaften des Neuen Menschen untersucht haben. Wir sahen, dass sich der Neue Mensch durch Selbst-Bewusstheit oder

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

Gewahrsein auszeichnet, durch wahre Individualität, durch Kreativität, durch Alleinsein, und, nur zu häufig, ebenso durch Unbeliebtheit.

Im dritten Vortrag befassten wir uns mit einem anderen großen Aspekt dieses Themas der Höheren Evolution des Menschen - mit Kunst und spirituellem Leben. Mit Kunst meinen wir vor allem die schönen Künste, spirituelles Leben entsprechend der Höheren Evolution. Wir versuchten im Rahmen dieses Vortrags zu veranschaulichen, dass der wirkliche Künstler ebenfalls eine Art Neuer Mensch ist, und dass sich Eigenschaften mit denen des Neuen Menschen decken. Wir studierten ebenfalls die Natur von Kunst in sich. Wir sahen, dass man Kunst bezeichnen kann mit „der Bildung von sinnlichen Eindrücken, die die Sensibilität des Künstlers ausdrücken und die dem Zuschauer oder Zuhörer ein Gefühl von Werten vermitteln, die sein Leben verwandeln können“. Der größte Teil dieses Vortrags war in der Tat eine Darlegung dieser Definition. Wir sahen zum Beispiel, dass der wahre Künstler Zugang zu höheren Bewusstseinsstufen hat, höheren Formen von Sein, als der gewöhnliche Mensch. Und wir sahen auch, wie es zu unserer Grafik passte. Wir versuchten zu sehen, wo dort der Künstler einzuordnen ist. Und wir waren in diesem Zusammenhang mit den beiden mittleren Abschnitten der Grafik, das ist von Punkt 1 bis Punkt 3, befasst. Mit anderen Worten, wir haben uns mit dem höheren Abschnitt der niederen Evolution und dem niederen Abschnitt der Höheren Evolution beschäftigt. Der Klarheit halber haben wir diesen bestimmten Abschnitt auf eine separate Grafik übertragen. Und auf dieser separaten Grafik sahen wir, dass die Linie von 1 bis 3 innerhalb des evolutionären Prozesses den Umfang der künstlerischen Entwicklung darstellt. Wie bei der vorhergehenden Grafik ist auch die Hypotenuse auf dieser Grafik durch Punkt 2 geteilt, den Punkt des Auftretens von Selbst-Bewusstheit, besonders menschlichen Bewusstseins in seinem höheren Sinn. Dann sahen wir, dass jeder dieser beiden Abschnitte weiter unterteilt werden kann, so dass wir hier Punkt 1A und dort 2B haben. Punkt 1A steht für das durchschnittliche menschliche Bewusstsein, in der Mitte zwischen dem niedrigsten menschlichen Bewusstsein an Punkt 1 und dem, was wir als Selbst-Bewusstsein in dem mehr höher entwickelten menschlichen Sinne meinen. Punkt 2B repräsentiert das eher höhere künstlerische Bewusstsein, das Bewusstsein des wahren Künstlers oder auch des künstlerischen Genies. Auf diese Weise wurde dieser Abschnitt der Hypotenuse ebenfalls in 4 Abschnitte geteilt. Abschnitt A, sahen wir, war der Abschnitt ohne jegliche Kunst, B der für Volkskunst, C der für die schönen Künste und D der für überragende künstlerische Leistungen. Wir sahen weiterhin, dass die Mehrheit der Künstler, die Mehrheit der Kunstwerke, unter den Abschnitt von 2 bis 3 fällt. Die Mehrheit der Künstler gehört zu C und nur wenige gehören nach D - in der Tat sehr wenige, von denen sehr wenige, vielleicht zumindest manchmal, auch über Punkt 3 vordringen.

Letzte Woche untersuchten wir Religion, ethnisch und universell, und hatten es wiederum mit einem riesigen Gebiet zu tun. Zu Beginn fragten wir nach den Ursachen des Verschwindens des Buddhismus in Indien. Wir sahen, dass es dafür fünf hauptsächliche Gründe gab: 1. Zentralisierung des mönchischen Lebens, 2. Abhängigkeit von und eventuell Fehlen von königlicher Gönnerschaft, 3. Feindseligkeiten der Brahmanen, 4. teilweises Aufgehen des Buddhismus im Hinduismus und 5. die Invasion des Islam. Wir führen dann damit fort, über die Eigenschaften von ethnischer Religion und die Eigenschaften von universeller Religion nachzudenken. Wir sahen, dass ethnische Religion grundsätzlich kollektiv, nicht durch den Menschen als Individuum, sondern als Mitglied einer Gruppe, einer Gemeinschaft, praktiziert wird. Und wir sahen zum zweiten, dass universelle Religion durch Individuen selbst, nicht durch Individuen als Mitglieder einer Gruppe, praktiziert wird. Dann führen wir fort, die existierenden Religionen einzustufen. Wir sahen, dass Hinduismus, Judentum, Konfuzianismus und Shintoismus z.B. alles ethnische Religionen sind, und dass sie als solche

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

zur niederen Evolution des Menschen gehören. Dann sahen wir, dass Buddhismus, Zoroastrianismus, Christentum und Islam universelle Religionen sind und darum zur Höheren Evolution gehören. Wir berührten ebenso verschiedene andere Punkte. Wir sahen, dass universelle Religionen immer aus der Mitte von ethnischen Religionen entstehen und dass sie in gewissem Sinne deren Fortsetzung sind. Die universelle Religion spricht oft sozusagen die Sprache der ethnischen Religion, aus der sie entstanden ist. Sie verfeinert diese Sprache. Aber gleichzeitig besteht die Gefahr, dass eine universelle Religion, wenn sie Regeln und Vorschriften in sich aufnimmt, unausweichlich, wie es scheint, sich im Laufe der Zeit in eine ethnische Religion verwandelt, nicht länger individuell bleibt, sondern kollektiv wird. Wir sahen, dass das so im Christentum passiert ist, dass das so im Buddhismus passiert ist; verursacht durch das Wirken dessen, was ich die Anziehungskraft genannt habe. Zur selben Zeit sahen wir, dass sich universelle Religion nicht vollständig von der ethnischen Religion lösen kann. Die universelle Religion hat ihre Wurzeln tief in der ethnischen Religion - so wie die Höhere Evolution ihre Wurzeln in der niederen Evolution hat. Wir sahen auch die Wichtigkeit von Kontinuität. Dass die universelle Religion als Gesamtes eine Fortsetzung der ethnischen Religion sein sollte. So kann man sozusagen auf seine vorausgehende spirituelle religiöse Geschichte zurücksehen, auf die spirituelle oder religiöse Geschichte der Gemeinschaft oder Nation, und sie zu den Anfängen zurückverfolgen. Wir sahen, so weit es den Westen betrifft, dass die Kontinuität des religiösen Lebens leider durch das militante Christentum unterbrochen wurde, das das Heidentum überall zerstörte, wo es vordrang. Wir sahen auch, dass es heutzutage für uns im Westen sehr wichtig ist, unsere Verbindung zu unseren vorchristlichen, heidnischen Wurzeln zu schaffen, wieder zu erschaffen. Ich ging sogar so weit zu sagen, dass es gewissermaßen eine Wiederbelebung geben muss. Denn nur dann kann Buddhismus gedeihen - nach dem Prinzip 'ohne Wurzeln - keine Blume'. Und mit dieser ziemlichen Provokation endete die letzte Woche.

So weit zu den ersten vier Lektionen. Es tut mir leid, Sie so schnell durch all dieses Material geführt zu haben, aber wir müssen jetzt zum Hauptthema dieses Abends kommen. Wir kommen heute abend zum Anfang der zweiten Hälfte dieser Reihe: zum Thema 'Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution'.

Diejenigen, die das Ganze Woche für Woche verfolgt haben, werden etwas festgestellt haben. Wir haben uns durchweg mit dem Thema von Evolution, von Entwicklung und von Wachsen beschäftigt. Wir haben uns besonders mit dem Thema der Höheren Evolution beschäftigt. Aber Sie mögen bemerkt haben, dass wir uns jede Woche mit ihm in mehr und mehr einschränkender Weise, in einem mehr und mehr einschränkenden Zusammenhang beschäftigt haben. Im ersten Vortrag hatten wir es mit dem gesamten evolutionären Prozess zu tun, mit der niederen Evolution und der Höheren Evolution. Was bedeutete, dass wir es mit einem Zeitraum von Hunderten von Millionen Jahren zu tun hatten, beginnend mit dem Auftreten von erstem Leben auf diesem Planeten bis hoch zum Menschen, als höchste Stufe dieser Entwicklung. Im zweiten Vortrag befassten wir uns mit einer sehr viel begrenzteren Periode - der Periode der Geschichte des Menschen, die lediglich eine halbe Million Jahre darstellt. Und innerhalb dieser Periode beschäftigten wir uns besonders mit dem Achsen-Zeitalter. Ich werde das nicht in den verbleibenden Vorträgen fortsetzen, sondern ich möchte lediglich die Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken, dass wir uns jede Woche mit einem immer weiter eingegrenzten Gebiet beschäftigt haben, mit einem immer weiter eingegrenzten Zusammenhang. Zur gleichen Zeit stellten wir fest, Sie mögen es bemerkt haben, dass je eingegrenzter der Zusammenhang ist, um so höher die Stufe ist. Mit anderen Worten, unsere Reise verlief über die Wochen nicht entlang einer geraden Linie, auch nicht entlang der Hypotenuse des Dreiecks, wie unsere Grafik hätte erwarten lassen können. Unsere Reise,

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

unser Fortschritt, verlief Woche für Woche eher wie das Aufsteigen an einer Seite einer Pyramide, wenn Sie wollen, an einem Hang eines Berges. So dass, um so höher wir stiegen, um so schmaler der Durchmesser der Pyramide, des Berges wurde. So dass wir uns möglicherweise, wenn wir weiter fortschreiten, wenn wir höher steigen, dann selbst auf dem Gipfelpunkt wiederfinden, um uns nur leerer Raum, sozusagen nur der Himmel, nur Unendlichkeit über uns. Aber darum geht es nicht heute. Heute werden wir uns - zum ersten Mal - speziell mit Buddhismus befassen.

Bisher haben wir uns mehr mit allgemeinen Betrachtungen beschäftigt, aber heute abend werden wir damit beginnen, uns speziell mit Buddhismus zu beschäftigen. Aber wir werden ihn nicht fachlich behandeln - bestimmte wichtige Begriffe der buddhistischen Lehre werden im Laufe des Vortrags allerdings erklärt - sondern wir werden versuchen, ihn unmittelbar in (*Englisch*) Deutsch darzustellen. Was, wenn man es nicht mittels Pali, Sanskrit, Chinesisch, Japanisch, Tibetisch oder anderen jener rätselhaften orientalischen Sprachen tun will, nicht gerade leicht ist. Diejenigen von Ihnen, die an den fachlichen Begriffen im Original interessiert sind, werden sie in dem einen oder anderen meiner Bücher finden.

Die erste Frage, die in uns aufkommt, wenn wir zu Buddhismus kommen, ist natürlich die: Was ist Buddhismus? Es ist eine Frage, die Leute sehr oft stellen. Ich wurde oft danach gefragt, und einige von Ihnen werden auch danach befragt worden sein. Was ist Buddhismus? Leute haben alle möglichen seltsamen Ideen, sogar alle Arten von Verdächtigungen, kann man sagen. Es ist verwunderlich, was sie davon denken. Sie glauben zum Beispiel, dass - so ist der Eindruck mancher Leute - es ein östlicher Götzenkult ist oder ein ethisches Regelwerk für gutes Verhalten oder Lebensführung; oder vielleicht eine Sammlung orientalischer Märchen. Unter Umständen fragen sie sich natürlich, ob Buddhismus eine Religion ist. Ob Buddhismus eine Religion ist oder keine, ist zum größten Teil eine Frage der Definition. Wenn jemand Religion mit Begriffen wie 'glauben an', 'Anbetung eines höheren Wesens, eines persönlichen Gottes, eines Schöpfers' verbindet - so wie das Lexikon das Wort Religion definiert - ,dann ist Buddhismus, eindeutig, keine Religion. Aber wenn jemand Religion nicht auf diese Weise definiert, sondern weiter, losgelöster, freier, flexibler, dann kann Buddhismus als eine Religion betrachtet werden, aber als nicht-theistische Religion, was für einige Leute ein Widerspruch in sich ist.

Aber ich muss zugeben, dass ich es heute vorziehe, von Buddhismus nicht ganz als Religion zu sprechen. Ich ziehe es vor, diese Terminologie nicht zu gebrauchen, auch Religion im Zusammenhang mit Buddhismus nicht zu gebrauchen. Aber ich muss zugeben, dass es sehr schwer ist, für dieses Wort Religion eine Alternative zu finden. Aber ich denke, wir müssen irgendwie eine Alternative finden, denn das Wort Religion scheint zumindest für die meisten Leute mit all den falschen Begriffsinhalten verbunden zu sein. Sobald man das Wort Religion ausspricht, beginnen die Leute, so scheint es manchmal, einen nicht mehr ernst zu nehmen. Sie beginnen auf einmal an etwas Enges und Langweiliges und Unangenehmes und Dogmatisches zu denken. Sie beginnen, an *the Lord's Day Observance Society* (?) zu denken, an Geistliche in steifen Kragen, und grinsen albern.

Ich erinnere mich - eine kleine Erinnerung von mir - ,dass mich ein Freund, kurz nachdem ich aus Indien in dieses Land gekommen war, mich mit ins Kino nahm, um einen Film zu sehen. Und an einer bestimmten Stelle des Films tauchte ein Geistlicher auf, sein Gesicht erschien auf der Leinwand. Und sobald sein Gesicht auftauchte, begann alles zu lachen. Das ist, so glaube ich, sehr bezeichnend. Er machte nicht seinen Mund auf, er sagte gar nichts, er sah noch nicht einmal seltsam oder lächerlich aus; er war lediglich ein Geistlicher mit gestärktem Kragen. Aber sobald die Leute seinen Kopf sahen, brach das ganze Publikum in Gelächter

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

aus. Heutzutage, so scheint es, lachen sie sogar über den Papst. Und man kann sagen: Wenn die Leute über Dich zu lachen beginnen, bist Du erledigt. Denn Lachen ist die große Zersetzung von Vorstellungen.(?). Und deshalb finden wir Diktatoren und totalitäre Regime oft in satirischen Cartoons. Sie überstehen möglicherweise Angriffe, Kritik, auch üble Kritik, aber sie überleben nicht das Gelächter der Leute. Das ist der Grund, warum möglicherweise die katholische Kirche Voltaire so sehr gehasst hat, denn er lehrte die Leute über altmodischen Aberglauben zu lachen, statt ihn zu fürchten.

Obwohl ich es vorziehe, von Buddhismus nicht als Religion zu sprechen, muss ich zugeben, dass meine eigene Gewohnheit in diesem Zusammenhang nicht sehr beständig war. Ich hatte letztens die Gelegenheit, einen Mitschnitt eines Vortrags zu hören, den ich vor einigen Jahren gab, und ich war ziemlich glücklich und zufrieden damit. Und plötzlich bekam ich einen großen Schock, denn ich hörte mich auf diesem Band in einer Reihe von Vorträgen sehr nachdrücklich sagen, dass Buddhismus eine Religion ist. Das ist das, was ich vor zwei Jahren sagte. Nun muss diese Bemerkung offensichtlich im Zusammenhang verstanden werden. Was ich meinte, war, dass Buddhismus emotionale und devotionale Elemente beinhaltet. Indem ich sagte, dass Buddhismus eine Religion sei, versuchte ich klarzumachen, dass er nicht ein rein intellektuelles System sei, er nicht nur eine Philosophie in akademischem Sinne sei. Gleichwohl würde ich es jetzt nicht vorziehen, von Buddhismus als Religion zu sprechen; noch nicht einmal als universeller Religion. So, wenn man nicht von Religion sprechen kann, ihn nicht als Religion definieren kann, besteht immer noch die Frage: Was ist Buddhismus?

Ich ziehe es vor, von ihm als 'Weg der Höheren Evolution' zu sprechen: das heißt, er repräsentiert in immer höheren Stufen eine Fortsetzung des evolutionären Prozesses. Wir können sagen, dass der Buddhismus in der Tat der evolutionäre Prozess ist, durch den und in dem das Individuum Bewusstsein, Selbst-Bewusstsein und Gewahrsein entwickelt. Buddhismus ist das Bewusstsein des evolutionären Prozesses, in und durch das Individuum, *of what evolution is all about*. Man kann es auch auf diese Weise sehen. Nun, das ist nicht die Art und Weise, in der wir uns normalerweise Buddhismus vorstellen, aber das ist es, was er im wesentlichen in der Tat ist. Im Buddhismus gibt es in historischer Hinsicht alle möglichen Arten von Doktrin, Lehren, Philosophien, Disziplinen und Praktiken, aber das alles ist zweitrangig. Da gibt es ethische Vorschriften, da gibt es Verehrungsbräuche, Rituale, aber sie alle sind zweitrangig. Man kann sogar sagen, dass die Praktik von Meditation, so wichtig wie sie ist, zweitrangig ist. Was wichtig im Buddhismus ist, was wichtig für Buddhismus ist, ist, dass der Mensch selbst wachsen sollte, sich entwickeln sollte, mit einem Wort sich entfalten sollte. Es ist nicht einmal eine Frage von Denken oder von Wissen; es ist auch keine Frage von Tun. Es ist noch tiefer, noch grundlegender als das. Im wesentlichen ist es eine Frage des Seins; im wesentlichen ist es eine Frage des Werdens - eines Werdens, wie Mrs. Rhys Davids - eine ausgezeichnete Gelehrte des heutigen Buddhismus - sagen würde, eines 'Mehr'-Werdens. Und aus dem 'Mehr'-Werden ein 'Höchstes' werden. Mit anderen Worten, im Buddhismus folgt man dem Pfad der Höheren Evolution.

Diese Art, Buddhismus zu sehen, oder so über ihn zu denken, steht in voller Übereinstimmung mit den Lehren des Buddha selbst. Man kann in diesem Zusammenhang an eine Episode denken, die ich in der Vergangenheit mehr als einmal vorgetragen habe: Die Episode von Mahaprajapati, die die Pflegemutter des Buddha war, seine Tante. Sie wurde, nach der Erleuchtung des Buddha, eine Jüngerin, eine Anhängerin des Buddha. Sie wurde eine Nonne. Sie versuchte die Lehre zu praktizieren, sie versuchte die Lehre zu lernen. Aber es wurde ihr immer unklarer. Der Buddha hatte sehr viele Jünger, die in verschiedenen Teilen Indiens auf Wanderschaft waren. Einige von ihnen traf sie. Und sie versuchte zu lernen, was

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

die Lehre des Buddha war. Der eine Mönch sagte dies, der andere das; der eine gab diese Interpretation, der andere eine weitere. Mahaprajapati Gautama wurde immer verwirrter. Zum Schluss entschied sie sich, den Buddha aufzusuchen, um aus seinen eigenen Worten zu lernen, was Buddhismus ist, was der Dharma ist, was seine Lehre ist, was seine Botschaft ist. Unter großen Strapazen wanderte sie Hunderte von Meilen, bis sie den Buddha traf, und mit bittenden Händen fragte sie ihn: „Herr, was ist deine Lehre? Wie können wir wissen, was deine Lehre ist? Da gibt es so viele verschiedene Darstellungen, so viele verschiedene Interpretationen. Wie können wir wissen, welche die richtige ist? Wie können wir wissen, was du wirklich gelehrt hast, was das Merkmal deiner Lehre, des Dharmas ist?“. Mit anderen Worten, sie fragte: „Was ist Buddhismus? Wie können wir ihn verstehen, wie können wir ihn erkennen?“ Und die Antwort des Buddha war sehr unzweideutig. Er sagte: „Was auch immer zur Reinheit führt, das ist meine Lehre. Was auch immer zur Freiheit führt, das ist meine Lehre. Was auch immer zur Verringerung von weltlichem Verdienst und Gewinn führt, das ist meine Lehre. Was auch immer zur Einfachheit führt, das ist meine Lehre. Was auch immer zur Zufriedenheit führt, das ist meine Lehre. Was auch immer zur Individualität führt, das ist meine Lehre. Was auch immer zu Energie führt, das ist meine Lehre. Was auch immer zur Freude am Guten führt, das ist meine Lehre.“

Wir sehen, welche Kriterien der Buddha genannt hat. Es sind pragmatische Kriterien. Da wird keine bestimmte Lehre erwähnt; das ist sehr wichtig. Er sagte nicht: „Die vier edlen Wahrheiten sind meine Lehre.“ Er sagte auch nicht: „Der edle achtfältige Pfad ist meine Lehre.“ Er erwähnte keine bestimmte Doktrin oder Praktik. Er zeigte eine Richtung, er zeigte ein Hinstreben, er zeigte eine Entwicklung. Da gibt es keine Erwähnung bestimmter Lehren oder bestimmter Praktiken. Er sagt tatsächlich, dass alles, was zu spirituellem Wachstum des Individuums führt, zur spirituellen Entwicklung des Individuums, was auch immer sich in der Praxis als hilfreich erweist, das ist die Lehre des Buddha. Nicht genau in dieser Formulierung, nicht in jener Formulierung, sondern der Geist von allem, der Geist, der in allem wirkt, der Geist, der sich in allem zeigt: der Geist von Entwicklung, von Evolution, von Fortschritt, von Wachstum. Das, dieses pragmatische Kriterium, das der Buddha selbst gegeben hat, ist ein Kriterium, das wir nicht scheuen sollten anzuwenden. Wir sollten uns nicht scheuen, es zu gebrauchen, auch angesichts der Doktrin und Praktiken, die wir als Bestandteil der buddhistischen Tradition kennen. Die buddhistische Tradition ist eine sehr alte - 2500 Jahre alt. Im Laufe der Zeit hat der Buddhismus, so dürfen wir sagen, viele Zuwächse gesammelt. Da hat es eine Menge von Entwicklungen gegeben, die vielleicht nichts mit spirituellem Leben zu tun haben. Und sie alle reichen bis in unsere Zeit hinein. Wir werden mit zahllosen Traditionen konfrontiert, zahllosen Darlegungen der Lehre. Alle als Teil und Stück des östlichen Buddhismus. Wir werden überschüttet mit Traditionen des indischen Buddhismus: Mahayana, Theravada, Zen, Tantra, so viele Lehren, so viele Praktiken. Aber wir dürfen uns nicht scheuen, sie alle zu verwenden, wenn wir mit ihnen zu tun haben. Wir dürfen nicht zögern, sie unter den Kriterien, die der Buddha genannt hat, anzuwenden. Wir müssen sie mit der großen Frage betrachten: Helfen sie uns wirklich? Sie mögen sehr großartig sein, sie mögen sehr schön sein, sie mögen vielen Leuten in der Vergangenheit geholfen haben. Aber die Frage, die wir uns stellen müssen und die wir beantworten sollten, ist: Helfen sie uns jetzt? Sind sie uns jetzt in unserem Prozess der Höheren Evolution eine Hilfe? Und ich würde sagen, dass wir nicht zögern sollten, das zu verwerfen, was uns in diesem Prozess der Höheren Evolution nicht hilft, uns nicht unterstützt, oder zumindest nicht zögern sollten, es zumindest für eine Zeit beiseite zu lassen. Obwohl, natürlich sollten wir immer sicher sein, dass wir es nicht nur deshalb beiseite tun, weil wir uns nicht wirklich entfalten und entwickeln wollen.

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

Das alles bringt mich, nebenbei, zu einem ziemlich wichtigen Punkt. Er hat nicht direkt mit dem eigentlichen Thema dieses Vortrags zu tun, aber es scheint angebracht zu sein, ihn jetzt zu erwähnen. Viele von Ihnen wissen, dass ich nun rund fünf Jahre Erfahrung mit Vorträgen im Westen habe, nach 20 Jahren von Erfahrungen im Unterrichten von Buddhismus im Osten. Und ich muss sagen, dass ich als Folge dieser fünf Jahre von Unterricht, oder dem Versuchen von Unterrichten von Buddhismus im Westen, zu einigen bestimmten Schlüssen gekommen bin. Es ist sehr klar und offensichtlich für mich, dass einige traditionelle Lehren und Praktiken des Buddhismus im Westen hilfreich sind, die uns unterstützen, dem Pfad der Höheren Evolution zu folgen. Und es ist sehr klar, dass es einige traditionelle Lehren, Doktrinen und Praktiken gibt, die für uns im Westen nicht hilfreich sind. Ich spüre darum, dass es an der Zeit ist, all die hilfreichen Dinge in einer einzigen, sozusagen intensiven praktischen Übungsfolge zusammenzufassen. Und der theoretische Hintergrund, die theoretische Grundlage dieser Übungsfolge wird zumindest im Prinzip in dieser Vortragsreihe erklärt und erläutert werden. Im Moment mache ich mir ernsthafte Gedanken über dieses Thema. Dem Erarbeiten einer intensiven praktischen Reihe von Übungen. Und es mag möglich sein, dass sie im nächsten Jahr zur Verfügung steht, möglicherweise auf einem der Retreats, vielleicht zu einer anderen Gelegenheit. Aber lassen Sie uns nun zu unserem Thema zurückkehren. Die Lehre des Buddha, ich hoffe Sie haben es verstanden, ist als Unterstützung zum Wachstum des Menschen gemeint, gestaltet und geplant, den ganzen Prozess zur Höheren Evolution zu wecken. Sie ist nicht ein Ziel in sich selbst. Sie führt zu einem Ziel, dem Ziel der Höheren Evolution des Menschen. Und wir können sagen, dass der Buddha in der Tat die Menschen im wesentlichen als lebende und wachsende Wesen sah. Diese Art, es so zu sehen, seine Vision von sich und den Menschen, wird in einem berühmten Ereignis sehr deutlich, das nach der Erleuchtung geschah, nachdem der Buddha die höchste Wahrheit erlangt hatte, nachdem er eins mit der Realität geworden war. Wir wissen, aufgrund der Überlieferungen, dass er zunächst nicht gewillt war, dieses große Ereignis, diese große Erfahrung, diese große Wahrheit, zu offenbaren, denn er war sich der Schwierigkeiten bewusst, sie vermitteln zu können, und er hatte Zweifel, ob sie in der Tat irgend jemand begreifen würde. Es wird berichtet, dass er dazu neigte, in Stille zu verharren, in transzendenter Ruhe, und der Welt nicht von dem berichten wollte, was er entdeckt hatte.

Dann wird uns berichtet, dass ein höheres spirituelles Wesen, in der Gestalt von Brahma Sahampati - möglicherweise eine Art von mythologischem Symbol für einen Prozess in des Buddhas eigenem erleuchteten Geist - vor ihm erschien und mit gefalteten Händen und gesenktem Kopf ihn darum bat, zu lehren, indem er sprach, dass es in der Welt wohl doch einige Wesen mit nur wenig Staub in den Augen geben würde. Sie würden hören, sie würden verstehen, sie würden es praktizieren, und sie würden ihm folgen. So wird uns berichtet, dass aufgrund dieser großen Bitte von Brahma, oder wenn Sie wollen, aufgrund des Gedankengangs im erleuchteten Geist des Buddha, der Buddha seine Augen öffnete, seine spirituellen Augen öffnete und hinaus auf die ganze Welt sah. Und er sah die ganze Menschheit in ihren verschiedenen Stufen von Entwicklung, sah sie leben, sah sie wachsen, wie ein Feld von Lotusblumen. Er sah die Menschen wie ein unermessliches Lotusfeld, weite Flächen von Blättern. Und aus den Blättern Stengel wachsend und aus den Stengeln die Blüten. Und es wird berichtet, dass der Buddha sah, dass einige Lotusblumen tief im Schlamm steckten, dass einige aus dem Schlamm emporwuchsen, andere frei von Schlamm waren und ihre Blütenblätter dem Licht öffneten, der Wärme der Sonne. Und indem er das sah, dass, obwohl viele, obwohl die meisten in der Tat tief im Schlamm steckten und nur schwer an die Oberfläche kamen, dass gleichzeitig einige sich durchgekämpft hatten, ein paar

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

ein wenig weiter gekommen waren. Um ihretwillen entschied und entschloss sich der Buddha, seine Lehre zu verkünden und die Welt zu erleuchten.

Diese Episode macht ebenfalls deutlich, dass sich die Lehre des Buddha an eine Minderheit richtet. Denn es ist zu jeder Zeit nur eine Minderheit, die fähig ist, ein Neuer Mensch zu werden. Wir finden, nebenbei, das gleiche Bild von Wachsen und Entwicklung, das gleiche Bild von Pflanzen, auch im Saddharma Pundarika Sutra, einem der berühmtesten Texte des Mahayana-Buddhismus. Dort wird die Lehre des Buddha, der Dharma, mit einer großen Regenwolke verglichen, die mit Donner und Blitz zu Beginn der Regenzeit erscheint. Einer großen Wolke, die den ganzen Himmel bis zum Horizont bedeckt und aus der es unaufhörlich regnet. Und alle Lebewesen werden in diesem Sutra mit Kräutern und Sträuchern und Bäumen verglichen. Und der Buddha sagt, dass, so wie der Regen der Dharma als spirituelle Nahrung auf sie fällt, sie alle davon genährt werden, alle davon gestärkt werden, er es allen ermöglicht zu wachsen - jedes in seiner eigenen verschiedenen Weise.

Bei dieser Betonung des Wachsens, der Entwicklung, ist es nicht überraschend, dass wir im Buddhismus das Bild vom Pfad, vom Weg, als zentral in der Lehre des Buddha finden. Buddhismus selbst ist ein Weg. In traditioneller Sprache ist es der Weg zur Erleuchtung, der Weg zu Freiheit, der Weg zu Nirvana. In Nepal zum Beispiel werden auch heute noch Buddhisten nicht Buddhisten genannt, sie werden Buddharmas genannt, was 'Die dem Weg des Buddha Folgenden' bedeutet. Es ist außerdem interessant, in diesem Zusammenhang zu bemerken, dass die Jünger Christi ursprünglich nicht Christen genannt wurden. Sie wurden 'die Leute des Weges' genannt. Es ist vielleicht bezeichnend, dass diese Bezeichnung 'Leute des Weges' ziemlich schnell außer Gebrauch gekommen ist.

Im Buddhismus, in der Lehre des Buddha, im Dharma, finden wir mehrere verschiedene Darstellungen, eine Anzahl verschiedener Varianten des Pfades oder des Weges. Wir finden zum Beispiel den edlen achtfältigen Pfad, der für die letzte der vier edlen Wahrheiten steht. Dann gibt es den Pfad des Bodhisattva, desjenigen, der Erleuchtung zum Wohle aller anstrebt, der Pfad, der aus den sechs oder den zehn spirituellen Vervollkommnungen besteht. Mit beiden dieser Pfade, dem edlen achtfältigen Pfad und dem Pfad des Bodhisattva, haben wir uns bereits in vorangegangenen Lektionen befasst. Es wurde in der Tat eine große Anzahl von Vorträgen jeder dieser beiden Darstellungen des Pfades gewidmet. Traditionell sind beide von größter Bedeutung. Aber es gibt verschiedene andere, weniger bekannte Darstellungen eines Pfades - nicht sehr verbreitet, aber vergleichsweise wichtig. Da gibt es, zum Beispiel, die sieben Stufen der Läuterung. Da gibt es die sieben Bodhyangas oder sieben Faktoren der Erleuchtung. Alle diese Darstellungen machen eine Tatsache völlig klar: Sie machen klar, dass Buddhismus im wesentlichen ein Pfad ist, ein zu folgender Pfad, ein Weg von niederen zu höheren Stufen, und dass die Praktik des Buddhismus aus dem Folgen dieses Weges, dieses Pfades besteht, mit dem man höhere und höhere Ebenen, höhere und höhere Zustände von Sein und Bewusstsein erlangt. Es ist ein Weg, der am Punkt 'Unendlich' (*im engl. Text zero point ?*) auf unserer Grafik seine Vollendung findet. Das ist der Punkt von Nirvana, der Punkt von Buddhaschaft, der Punkt des Auftretens des Neuen Menschen, wie wir ihn nennen, in all seiner Herrlichkeit.

Heute abend möchte ich mich mit einer speziellen Darstellung des Weges befassen. Er wird nicht überall erwähnt, er ist in der Tat nicht sehr bekannt. Er wird nur einmal in den buddhistischen Schriften erwähnt, und er wurde bedauerlicherweise in der Geschichte des Buddhismus im Osten die ganze Zeit ignoriert. Dieser Darstellung wurde erst in heutiger Zeit durch Mrs. Rhys Davids Aufmerksamkeit geschenkt, der großen Pali-Gelehrten. Und außerdem durch Dr. Beni Madhab Barua, einem sehr großen indischen Gelehrten. Und ich

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

habe, wie viele von Ihnen wissen, in meiner Vortragsreihe erheblichen Gebrauch von dieser Darstellung gemacht. Sie ist in der Tat von großer Wichtigkeit. Es ist die Beschreibung dessen, was wir die zwölf positiven Nidanas oder Glieder nennen. Und diese Beschreibung zeigt die spiralförmige Form, als Gegenstück zur zyklischen Form des Bedingteins.

Die zyklische Form der Konditionalität wird durch das Lebensrad dargestellt, speziell mit dem äußersten Kreis, der in zwölf Segmente unterteilt ist, die die zwölf Nidanas oder Kettenglieder darstellen - als Gegenstück zur unbedingten Existenz. Ich habe die Beschreibung der zwölf positiven Nidanas oder Glieder aus einem bestimmten Grund gewählt. Ich habe sie ausgewählt, da sie sehr klar die Tatsache zum Ausdruck bringt, dass Buddhismus im wesentlichen ein Pfad oder Weg ist - genau gesagt der Pfad der Höheren Evolution. Ich werde mich mit jedem Glied, jedem Nidana der Reihe nach befassen, wobei ich den früheren mehr Beachtung schenken werde als den späteren. Die späteren Glieder beziehen sich mehr auf das Gebiet, das wir nächste Woche in dem Vortrag über Stromeintritt, dem Punkt der Nichtwiederkehr, behandeln werden.

Bevor wir mit diesen zwölf Gliedern beginnen, noch ein warnender Hinweis. Bilder von Sprache, Metaphern, Gleichnisse, sind sehr hilfreiche Dinge. Sie erhellen oft vieles. Aber wir dürfen sie nicht zu wörtlich nehmen. *We must not press them too logically or try to work them out too logically.* Sie können in die Irre führen. Wir sprechen zum Beispiel vom Folgen des Pfades. Aber wir dürfen nicht in die Falle tappen, dass wir von uns als der einen Sache denken, dem Folger des Pfades, und dass der Pfad etwas von uns verschiedenes ist, dem wir folgen. Das ist nicht richtig. Wir selbst sind der mögliche Pfad. Wir müssen den Pfad in uns selbst entwickeln. Das ist der Vorzug der Metapher der Lotusse, der Pflanzen, denn sie macht klar, dass es unser eigenes Wachstum, unsere eigene Entwicklung ist, mit der wir es zu tun haben, nicht mit einer Reise entlang eines Pfades, dessen Stationen wechseln, während wir unverändert bleiben. So ist es nicht, sondern wir ändern uns, wenn wir diesem Pfad folgen. Dem Pfad folgen heißt, uns selbst verändern, heißt, wir selbst wachsen wie der Lotus, wie die Pflanze.

Jetzt zu den Kettengliedern. Jedes Glied repräsentiert natürlich eine erfolgreichere höhere Stufe der spirituellen Entwicklung oder eine Stufe der Höheren Evolution. Und jede Stufe folgt in Abhängigkeit der vorhergehenden - wächst sozusagen aus ihr, wie ein Blatt aus dem Stengel, wie die Blüte aus dem Stengel usw.

Das erste Glied, das erste Nidana - die erste Stufe des Prozesses der Höheren Evolution, wenn Sie so wollen - ist einfach Leiden. Das mag für manche von Ihnen ein Schock sein: dass das spirituelle Leben mit Leiden beginnt, dass die Höhere Evolution mit Leiden beginnt. Es ist so, als ob Leiden uns einen Schock versetzt. Durch Leiden werden wir achtsam. Wir mögen sehr schön, sehr behaglich, in einem Sinne sehr glücklich und angenehm leben, aber nur zu oft nicht mit Achtsamkeit, nicht mit spiritueller Sensibilität oder Sensitivität. Aber dann kommt ein harter Schlag, ein Schock. Wir leiden. Und dieser harte Schlag, dieser Schock des Leidens weckt uns sozusagen auf. Manchmal nehmen wir wahr, dass wir in einem Traum gelebt haben, inmitten von Illusionen, dass wir Dinge nicht so sehen gesehen haben wie sie sind. Aber Leiden weckt uns auf. Wir beginnen zu sehen, wie es ist. Wir beginnen achtsamer zu sein. Und ohne Achtsamkeit gibt es, wie wir wissen, kein spirituelles Leben, tatsächlich noch nicht einmal wirkliches menschliches Leben. Ohne Achtsamkeit ist der Mensch lediglich eine Fülle von blinden tierischen Reaktionen. Und solch eine Person - ohne Achtsamkeit, voll von blinden tierischen Reaktionen - können wir eher mit humanoid als human bezeichnen.

Leiden ist nicht nur schmerzhaft Erfahrung. Leiden ist nicht nur Zahnschmerz oder der Schnitt in den Finger. Leiden, kann man sagen, ist ebenso das Unbefriedigende, die

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

Unzulänglichkeit des gewöhnlichen Lebens. Selbst angenehme Erfahrungen werden letztendlich Unzufriedenheit, werden unbefriedigend. Wir mögen alles haben, das uns augenscheinlich glücklich macht, das uns zufrieden mit unserem Schicksal macht, aber es bleibt die Tatsache, dass wir nicht glücklich sind, nicht befriedigt, nicht zufrieden. Wir mögen eine gute Gesundheit haben, wir mögen einen angenehmen Beruf haben, wir mögen ein zufriedenes Leben zu Hause haben, interessante Hobbys, angenehme Freunde und so weiter, aber wir sind immer noch nicht zufrieden. Es ist, als ob es genau mitten in unserem Herzen einen leeren unerfüllten Raum gäbe. Und das ist, so dürfen wir sagen, war bestimmt auch die Erfahrung des Buddha in seinen frühen Lebenstagen. Und darum verließ er sein Heim. Wenn jemals jemand alles gehabt hat, dann war es der Buddha. Selbst wenn wir das Drum und Dran der Legenden beiseite lassen, ist es offensichtlich, dass der Buddha in eine reiche, angesehene Familie geboren wurde. Dass alles von seinen frühesten Tagen an zu seinen Diensten war: Er hatte schöne Wohnhäuser zum Leben, er hatte eine Frau, ein Kind, eine gesellschaftliche Position, sogar politische Macht, er hatte die Möglichkeit, eines Tages als Nachfolger seines Vaters den Thron zu besteigen. Aber gleichzeitig wissen wir, dass der Buddha nicht glücklich war. Und da er nicht glücklich war, verließ er all das - verließ sein Haus, verließ seine Frau, verließ seine Eltern, sein Kind und ging hinaus in die Welt, um die Frage von menschlichem Glück, von menschlichem Leid zu ergründen.

Das ist, so kann man sagen, auch die Erfahrung einer großen Zahl von Leuten. Wenn sie ehrlich zu sich selbst sind, müssen sie eingestehen, dass sie nicht wirklich glücklich sind, dass sie nicht wirklich zufrieden und erfüllt sind. Oh ja, der Beruf mag gut sein, die Beförderungen mögen gut laufen, die Bezahlung mag steigen, zu Hause alles in Ordnung, Kinder in Ordnung, keine Krankheit, Hobbys in Ordnung, Freunde in Ordnung, Ferien in Ordnung, Hypothekenzahlungen in Ordnung, nichts läuft falsch. Aber, gleichzeitig, nicht wirklich glücklich, nicht wirklich zufrieden. Aber die Mehrheit der Leute, obwohl sie das spüren, obwohl sie diese Gefühl haben, dass sie etwas vermissen, dass etwas fehlt, das manchmal an ihrem Herzen nagt, die meisten Leute unterdrücken es, verdecken es. Sie versuchen sich selbst zu überzeugen, dass sie glücklich sind - dass sie glücklich sein müssen, da sie alle Dinge haben, die Leute glücklich machen. Was ist das, was sie wirklich wollen? Sie versuchen sich selbst einzureden: „Es ist nur Torheit“. „Ich bin nur etwas verrückt. Es ist nur meine Einbildung. Natürlich bin ich glücklich.“ Aber dann kommt eine kleine Stimme, ein kleines Flüstern tief aus ihrem Herzen und sagt: „Aber du bist nicht wirklich glücklich.“ Und sie sagen: „Ja, ich bin glücklich. Punkt!“. Und die kleine Stimme spricht abermals: „Nein, du bist nicht wirklich glücklich - nicht wahr?“ Und Du willst nicht auf diese kleine Stimme hören. Du hältst Dir die Ohren zu und sagst: „Natürlich bin ich glücklich. Schluss jetzt!“ Und Du stehst auf und tust irgend etwas anderes. So unterdrücken die meisten Leute es und ersticken es auf diese Weise. Aber es ist unter der Oberfläche, manchmal sich schmerzhaft bemerkbar machend, manchmal nagend, als wäre es wie eine versteckte Wunde, wie ein Geschwür, fast wie Krebs - aber gutartiger Krebs. Wir sollten es nicht ersticken, es nicht unterdrücken. Vielmehr sollten wir, kann man sagen, unsere Unzufriedenheit schätzen. Sie ist es, die uns ruhelos macht. Und wenn wir ruhelos werden, machen wir uns auf die Suche nach etwas Höherem, etwas mehr Befriedigenderem, etwas mehr Erfüllenderem, etwas mehr Glück.

Natürlich wissen wir zunächst nicht, wonach wir suchen. Das ist das Lächerliche(?) daran. Das ist das Schöne daran, und das ist auch der Zweck(?) darin. Der Mensch ist wirklich auf dem Weg - oder er beginnt auf dem Weg zu sein - kann man sagen, wenn er nach etwas sucht, von dem er nicht weiß, was es ist. Aber wenn wir lange genug suchen, wenn wir intensiv genug suchen, kommen wir eventuell in Kontakt mit etwas Höherem, als ob es ein

5. Vortrag: *Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution*

unwiderstehliches Gesetz wäre. Oder wir kommen in Kontakt mit einem Symbol, einem Echo oder einem Widerschein von etwas Höherem. Wir stoßen auf ein Buch, das uns anspricht, ein Bild, eine Person. Und plötzlich findet etwas Widerhall in uns. Und es ist, als ob wir in den Tiefen unseres Seins, in der Tiefe unseres Herzens, nach einer langen Suche, nach einem langen Streben, zu uns sagen: „Das ist es. Das ist es, was ich immer unwissend gesucht habe. Das ist es, wonach ich, ohne es zu wissen, die ganze Zeit Ausschau gehalten habe.“

Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang an eine Geschichte, die mir eine Frau aus ihrem eigenen Leben erzählt hat, die schließlich eine buddhistische Nonne wurde. Sie war eine Französin, und sie führte ein ziemlich aktives, lebhaftes intellektuelles und akademisches Leben an der Sorbonne in Paris. Sie war zeitweise Studentin, dann Lehrerin und hatte mit allen Arten von studentischen Aktivitäten zu tun. Sie war eine heftige Antikommunistin - es war damals vor über 20 Jahren - und sie hatte die Gewohnheit, mit einem Paar Schlittschuhe umherzulaufen, mit denen sie sich verteidigen wollte, falls sie angegriffen würde. Sie war eine ziemlich militante Frau, um nicht zu sagen, aggressiv. Sie sagte: „Ich dachte, falls mir irgend jemand etwas tun wollte, hätte ich ihm sofort damit das Gesicht aufgeschlitzt!“ So eine Frau war sie damals. Eines Tages ging sie in ein Museum für orientalische Kunst. Und sie ließ ihre Schlittschuhe draußen - sie würde sie dort nicht brauchen! In dem Museum war sie sicher und wanderte durch die Galerien, oder, wie ich mir vorstellen kann, schritt durch die Galerien. Sie war eine ziemlich männliche Frau. So schritt sie hindurch, nach links und rechts schauend, ziemlich grimmig, so wie sie gewöhnlich aussah. Und plötzlich sah sie ein Bildnis des Buddha. Es war ein Khmer-Bildnis. Sie wissen wahrscheinlich, dass diese Khmer-Bildnisse besonders schön sind. Sie haben sehr friedliche, sehr stille Gesichter, mit einem geheimnisvollen Lächeln. Ziemlich volle Lippen - vielleicht nicht ganz und gar schön nach unseren Vorstellungen - , ziemlich volle breite Lippen, wobei die Mundwinkel zu einem sehr geheimnisvollen, sehr schönen, betörenden Lächeln geschwungen sind. Und der gesamte Eindruck des Gesichts ist äußerst friedvoll. Und dieses Bildnis, dieses Gesicht fesselte sie. Sie blieb wie angewurzelt stehen, so sagte sie, und stand da, um es zu anzusehen. Sie erzählte mir, dass sie dastand und es ansah, ohne sich zu bewegen, ohne zu blinzeln, über fünfundvierzig Minuten. Und sie sagte, dass es ihr nicht möglich war, den Blick abzuwenden. Der Eindruck von Frieden, der Eindruck von Gelassenheit, von Weisheit, von Wissen, der davon ausging, war so stark, dass sie nicht weitergehen konnte. Sie sagte, dass diese Erfahrung, dieser Eindruck ihr ganzes Leben verändert hat. Sie spürte, dass sie das gefunden hatte, nach dem sie unbewusst die ganze Zeit gesucht hatte. Und sie wurde letztendlich eine buddhistische Nonne. Das ist nicht das Ende der Geschichte, aber das ist eine andere Geschichte.

So, das illustriert, worüber ich gesprochen habe. Wir schauen, wir suchen nach dem, von dem wir nicht wissen, was es ist. Nach etwas Höherem, etwas tiefer Befriedigenderem, etwas tiefer Erfüllenderem, und schließlich finden wir es. Wir kommen in Kontakt mit ihm. Und dann sind wir sozusagen erregt, bewegt und erschüttert bis in die Tiefen unseres Seins.

Das bringt uns zum zweiten Glied, und das ist einfach gläubiges Vertrauen (Glauben). Nicht Glauben im Sinne davon, daran zu glauben, dass etwas wahr ist, für das es keine vernünftige Erklärung gibt. Auch nicht Glauben als bloß emotionaler Zustand - obwohl Glauben bestimmt eine Emotion ist. Wir dürfen sagen, dass Glauben in diesem Sinne, im Zusammenhang mit dem Weg, im Zusammenhang mit der Höheren Evolution, die Reaktion, besser die Antwort unseres ganzen Wesens ist. Nicht nur des Kopfes, nicht nur des Herzens, noch nicht einmal unseres Herzens, sondern unseres Ganzen, das auf etwas Höheres antwortet, auf etwas Jenseitiges, auf etwas Transzendentes. Das ist mit Glauben in diesem

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

Zusammenhang gemeint. Es ist das Verlangen, der Drang, die Sehnsucht, wenn Sie so wollen, sich vollkommen hinzugeben, nicht zurückzuhalten. Normalerweise geben wir natürlich mit der einen Hand und nehmen etwas mit der anderen zurück. Wir geben am Sonntag, oder wir geben am Freitag abend, und wir nehmen am Montag morgen oder Samstag nachmittag. So läuft das gewöhnlich. Aber beim Glauben verhält es sich anders. Glauben bedeutet unsere vollkommene und ganze Hingabe an das Transzendente oder an das Symbol des Transzendenten. Wir dürfen sagen, es ist die Antwort von dem, was das Höchste in uns ist, an das Höchste im Universum. *The one setting, as it were, the other vibrating by its proximity.*

Glauben bedeutet natürlich für den Buddhismus Glauben an die Drei Juwelen, denn diese verkörpern für den Buddhismus die höchsten Werte der Existenz. Der Buddha steht für die vollkommene Verkörperung der höchsten spirituellen Ideale in menschlicher Form. Er verkörpert, er symbolisiert den Neuen Menschen, den Gipfel des Prozesses der Höheren Evolution. Der Dharma, oder die Lehre, das zweite der drei Juwelen, entspricht dem Pfad, der ganzen Folge der Höheren Evolution. Und der Sangha, das dritte Juwel, stellt die spirituelle Gemeinschaft derer dar, die sich aufgemacht haben oder dabei sind, sich auf den Weg der Höheren Evolution aufzumachen. Glauben ist in diesem Zusammenhang unsere Antwort, unsere vollkommene Erwidern auf diese Werte. Wenn wir den Buddha sehen, die Verkörperung des Ideals, den Dharma, die Verkörperung des Pfades der Höheren Evolution, der uns zur Verwirklichung dieses Ideals führt, und den Sangha, die Gemeinschaft derer, die eigentlich selbst diesen Pfad und das Erreichenwollen der Verwirklichung dieses Ideals verkörpern, dann spüren wir Glauben. Und dann offenbart sich Glauben in einem tatsächlichen Sicheinlassen (Commitment). Und dieses Commitment ist das, was wir in der traditionellen Sprache mit Zufluchtnahme bezeichnen.

Drittens kommt Freude oder Wonne. Wir haben gefunden, wonach wir gesucht haben; zumindest haben wir damit angefangen, es zu finden. Und da wir es gefunden haben oder damit angefangen haben, es nach einer langen Suche zu finden, nach langem Streben, vielleicht nach vielem Leiden, vielen Versuchen, Irrtümern, Fehlern und Verwirrungen, da wir es jetzt gefunden haben, sind wir zufrieden, sind wir erfüllt und sind sogar erheitert. Und wir spüren eine große Dankbarkeit und große Hingabe. Wir fühlen Dankbarkeit für das Geschenk der Lehre, und wir spüren, wie sich dieses Gefühl ausdrückt. Wir spüren Zuneigung zu spirituellen Lehrern, Zuneigung zu unseren Gefährten auf dem Weg. Und noch mehr als das. Unsere Verbindung zu etwas Höchstem, unsere Verbindung mit dem Spirituellen, besonders in der Verkörperung durch den Buddha, den Dharma und den Sangha, beginnt unser Leben zu verwandeln, beginnt unser Leben zu prägen, so dass wir, so kann man sagen, weniger selbstbezogen werden und nicht mehr nur für uns leben. Wir werden großzügiger, sind mehr bereit zu geben - nicht nur Sachen zu geben, sondern auch uns zu geben, von uns zu geben. Wir stellen fest, dass neurotisches Verlangen weniger wird. Wir sehen, dass Zwangsgewohnheiten wie Rauchen und Trinken auf einmal aufgegeben werden, einfach wegfallen. Wir sind vielleicht jetzt abgeneigt, Fleisch zu essen. Wir mögen sogar unsere Essgewohnheiten insgesamt umstellen und eine mehr natürliche oder gesündere Lebensweise führen. Wir arbeiten im Rechten Lebenserwerb. Wir versuchen ein einfaches Leben zu führen, ohne jemandem zu schaden. Und das alles lässt uns glücklich sein, lässt uns erfüllt und sorgenfrei sein. Wir fühlen uns in Frieden mit uns. Und da wir uns mit uns in Frieden fühlen, fühlen wir auch so für andere. Wir erfreuen uns eines guten Gewissens. Wir schlafen gut des nachts. Aber das bedeutet natürlich nicht, dass da Selbstgefälligkeit oder Selbstzufriedenheit sein sollte.

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

Ich muss in der Tat sagen, ich muss das betonen, dass der Buddhismus dieser Stufe große Bedeutung beimisst, dieser Stufe von Freude und Wonne. Der Buddhismus betont, dass ein schlechtes Gewissen den spirituellen Fortschritt blockiert. Das ist der Grund, warum es im Buddhismus so viele Eingeständnis-Zeremonien gibt, wie in der Siebenfältigen Puja, wo man sagt: „Ich habe diese Fehler gemacht. Ich habe das und das gemacht, das ich nicht hätte tun sollen, oder etwas versäumt zu tun, was ich hätte tun sollen.“ Dadurch gibst Du es zu, gestehst Du es ein, machst Du es öffentlich, erkennst Du es, und Du versuchst es aufzulösen. Auf diese Weise wird jedes Schuldgefühl, das aufgekommen ist, ausgelöscht, und Freude und Wonne sind wiederhergestellt.

Im Westen leiden die Menschen unglücklicherweise zu häufig an irrationalen Schuldgefühlen. Es gibt vernünftige Gründe für das Fühlen von Schuld. Falls Sie wirklich etwas falsch gemacht haben, sollten Sie sich darüber unbehaglich fühlen. Aber da gibt es auch irrationale Schuldgefühle, besonders im Hinblick auf Sex. Und die Verantwortung für diese irrationalen Schuldgefühle liegt zu einem sehr großen Teil bei den Kirchen des strenggläubigen Christentums. Und diese Gefühle müssen aufgelöst werden, da ansonsten keine wirkliche Möglichkeit zu irgendeinem spirituellen Fortschritt besteht.

Viertens, Entzücken oder Verzückung. Entzücken oder Verzückung ist eine Emotion von sehr starker Freude. Etwas, das nicht nur mental, sondern auch körperlich erfahren wird. Und dieses Entzücken, diese Verzückung, wird gesagt, hat fünf Stufen von Intensität. Zunächst gibt es den schwachen Schauer von Entzücken, den schwachen Schauer von Verzückung, der von einem zu Berge stehen der Haare begleitet wird. Das ist die erste Stufe. Die zweite Stufe ist wie eine kurzzeitige elektrische Belebung des ganzen psychophysischen Organismus, wie ein Blitz. Dann, drittens, erfasst eine bewegende Emotion den ganzen Körper, wie das wiederholte Brechen von Wellen des Ozeans am Strand. Und Sie wissen, wie die Wellen des Ozeans anrollen, wieder und wieder, eine nach der anderen, sich am Strand donnernd brechend. In der gleichen Weise erfasst in dieser dritten Stufe diese bewegende Emotion wieder und wieder den ganzen psychophysischen Organismus, als ob sie ihn schlägt, donnernd auf ihn niedergeht und ihn schüttelt, vielleicht bis in seine Grundfesten, aber in einer äußerst angenehmen und freudvollen Weise. Dann, viertens, gibt es ein Füllen des ganzen Körpers, als ob eine Berghöhle von einer starken Wasserflut überschwemmt wird. Es ist eine Art totaler Überschwemmung. Dann, viertens, hinreißendes Entzücken oder hinreißende Verzückung, die so stark ist, dass sich der Körper tatsächlich vom Boden hebt. In den Aufzeichnungen aller Religionen gibt es Darstellungen von Heiligen und Mystikern, die in Folge von Gebet oder Meditation, hervorgerufen durch diese Intensität von Verzückung, buchstäblich über dem Boden schwebten. Das ist der höchste Grad, die höchste Stufe dieses Entzückens, dieser Verzückung. Die meisten Leute, kann man sagen, haben zumindest etwas Erfahrung mit diesen Sachen - mit Entzücken oder Verzückung. Manchmal, wenn wir eine schöne Landschaft sehen, wenn wir z.B. einen Sonnenuntergang sehen, oder ein sehr schönes Musikstück hören, gibt es in der Tat etwas Ähnlichkeit zwischen diesem Eindruck und dieser Verzückung. Es ist auf eine Art nicht so verschieden von der Welle der Inspiration, die ein Künstler in seiner Schaffensphase spürt. Er fühlt eine Art von Verzückung oder eine Art von Entzücken. Es mag sehr schwierig sein, was er tut, es mag eine Menge Schwierigkeiten für ihn geben, ob bei einem Bild, einem Gedicht oder einer Musik, die er komponiert. Aber zur gleichen Zeit, inmitten von allem, gibt es da eine Art erhebendes Gefühl, eine Art von Verzückung, eine Art von Ekstase bei dem, was er schafft. Psychologisch gesehen, könnte man sagen, *rapture or ecstasy represents a resolution of complexes*. Es bedeutet die Befreiung von blockierter Energie. Es gibt so viel Energie in uns, aber der größte Teil unserer Energie ist aus verschiedensten Gründen, auf verschiedenste Weise unglücklicherweise

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

blockiert. Und wenn die Energie nicht mehr blockiert ist, wenn die Energie hochkommt, ist es dieses Freiwerden von Energie, das die Gefühle von Entzücken und Verzückerung erzeugt. Darum ist die Beseitigung solcher Blockaden von sehr großer Wichtigkeit, wenn wir diese Stufe erreichen wollen. Die Auflösung solcher Blockaden geschieht sehr oft auf natürliche Weise, spontan, in Verbindung mit Meditation. Und das ist einer der Gründe, dass Leute während der Meditation manchmal weinen. Es steht im Zusammenhang mit dem Freiwerden von Energie, die sozusagen durch das Auftauen, das Schmelzen der Blockaden, die sie eingefroren hatten, frei wird.

Wir stellen das auf gleiche Weise in Verbindung mit den Kommunikationsübungen fest. Wir sehen, dass unsere Barrieren und Blockaden zusammenbrechen, sich auflösen, und wir wissen, dass Leute dabei nicht jammern, sondern für gewöhnlich lachen. Aber es ist das gleiche: ob Sie während der Meditation weinen oder während Kommunikationsübungen lachen - es ist das gleiche. Blockierte Energie wird aufgelöst, wird frei, und zeigt sich sozusagen als kleinere Form von Entzücken oder Ekstase. Und das wird natürlich als etwas Angenehmes erfahren. Und man könnte so weit gehen, dass das ganze spirituelle Leben ekstatisch sein sollte. Wenn Sie diese ersten Stufen durchlaufen haben - zunächst die Stufe des Leidens, dann die Stufe des gläubigen Vertrauens, dann die Stufe der Freude und dann die Stufe von Verzückerung - , wenn Sie so weit gekommen sind, sollte Ihr ganzes Leben in der Tat ekstatisch sein. Spirituelles Leben, religiöses Leben sollte in der Tat ekstatisch sein. Es sollte keine Angelegenheit von langen düsteren Gesichtern sein oder Pseudoseriosität. Das wäre, kann man sagen, in religiösem Zusammenhang das Resultat einer falschen Einstellung. Das Ergebnis von Unterdrückung oder sogar Neurose. Und das hat alles nichts mit Höherer Evolution zu tun. Die Höhere Evolution verlangt all unsere Stärken, das Beste in uns. Sie befreit unsere gesamten Energien. Und das Ergebnis davon ist die Erfahrung von Entzücken, von Ekstase.

Fünftens, Gemütsruhe oder Selbstberuhigung. Das ist eine noch höhere Stufe. Und sie erzeugt die Beruhigung der physischen Seite als Ergebnis von Verzückerung. Wir haben gehört, dass Verzückerung zwei Aspekte hat - den physischen und den mentalen. In dieser Stufe, der Stufe der Gemütsruhe, wird die physische Seite in einer Art und Weise beruhigt, dass uns z. B. die Haare nicht mehr zu Berge stehen. Nicht, dass die Verzückerung schwächer geworden wäre, sondern sie wurde stärker. Sie ist jetzt so stark, dass der physische Körper sie nicht mehr fassen kann, sie nicht mehr ausdrücken kann. Zu der Zeit, bei der wir diese Stufe erreichen, sollte unsere spirituelle Erfahrung in der Tat sehr tief und umfassend geworden sein und sich nur noch wenig auf physische Weise äußern.

Sechstens, die Stufe oder das Glied von Glückseligkeit. Man kann sagen, es ist eine Stufe von reiner Freude, ungetrübter Freude. Und sie bedeutet die vollkommene Vereinigung all unserer emotionalen Energien. Sie ist nicht nur ein Zustand von Glückseligkeit, sondern auch ein Zustand von Frieden, ein Zustand von Harmonie, von Gleichmut, von Liebe und von Mitgefühl. In diesem Zustand sind alle positiven Emotionen verschmolzen. Da gibt es nicht eine einzige negative Emotion. Es gibt keinen Hass, keine Angst, keine Unruhe, keine Gier, keine Eifersucht, kein Besitzergreifen, keine Feindseligkeit usw. - bestimmt zumindest nicht im bewussten Geist. Selbst der unbewusste Geist wurde in gewissem Ausmaß geläutert.

Wir können sagen, dass dieses Glied von Glückseligkeit, diese Stufe von Entzücken, einen extrem wichtigen Aspekt des spirituellen Lebens darstellt, einen wichtigen Aspekt, der leider nicht oft genug erkannt wird. Sie steht für die sehr wichtige Tatsache, dass wir in unserem Leben - fast hätte ich gesagt, in unserem spirituellen Leben - , dass wir auch in unserem täglichen Leben emotional positiv und nicht negativ sein sollten. Wir schulden es uns selbst,

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

und wir schulden es den anderen, in jeder möglichen Situation emotional positiv und nicht negativ zu sein. Auf diese Weise sollten wir dem Erreichen unseres Grades von Bewusstsein Rechnung tragen, nicht nur für uns, sondern für alle, mit denen wir zu tun haben. Unglücklicherweise stellen wir nur zu oft fest, dass Leute in ihren negativen Emotionen gefesselt sind. Sie sind voll von Angst, Unruhe, Eifersucht, Begierde, Hass und Argwohn. Und ihr ganzes Leben verläuft nur zu oft unter einer dunklen Wolke von negativen Emotionen. Wir müssen uns daraus freikämpfen und sehr achtsam sein, auch sehr streng zu uns sein, und dürfen den negativen Emotionen nicht erlauben, sich zu entwickeln. Nur positive Emotionen, wie Liebe, Freude, Mitgefühl, Frieden usw., sollten wir mehren. Nur zu oft empfinden wir das organisierte religiöse Leben besetzt mit negativen Emotionen. Ich möchte nicht allzuviel darüber sagen, da, wie ich bereits erwähnt habe, das Sich-Beschäftigen mit negativen Emotionen in sich schon negativ ist. Aber ich erinnere mich, einmal gehört zu haben - vielleicht sollte ich besser keine Namen nennen - aber ich werde es doch erzählen, ich hörte vor nicht all zu langer Zeit ein Radiointerview mit Rev. Ian Paisley. Und ich hörte seine Stimme: der Klang seiner Stimme sagte alles. Ich wollte nicht mehr hören, was er zu sagen hatte - seine Stimme sagte alles. Der Klang seiner Stimme sagte einem, dass das, was er redete, voll negativer Emotionen war, nichts Positives. Nur zu oft stellen wir fest, dass religiöses Leben, organisiertes religiöses Leben mit negativen Emotionen verbunden ist. Man denke in diesem Zusammenhang im Rückblick auf die europäische Geschichte an die Inquisition. Man denke an die Hexenverbrennungen, dieses schreckliche, unglückselige Kapitel von Hunderten von Jahren europäischer religiöser Geschichte. Aber vielleicht sollten wir besser nicht daran denken. Es ist vielleicht besser, den abscheulichen Alptraum jener Jahre, jener Jahrhunderte, zu vergessen. Es ist besser, bei allen möglichen Anlässen, in jeder nur erdenklichen Weise, positiv zu sein.

Es ist vielleicht keine Nebensächlichkeit, dass, wie wir das Motto des Buddhismus beschreiben, das Motto der buddhistischen Lehre, sich in diesem kleinen Satz ausdrückt: „sabbe satta sukhi hontu“, was bedeutet: „Mögen alle Wesen glücklich sein; mögen alle freudvoll sein.“ Es ist lediglich das. Wie auch immer, das ist der einzige Wunsch, der Herzenswunsch, des Buddhismus. Es sind nicht nur Worte. Es ist nicht nur etwas zum Wiederholen und Aufsagen. Man kann sagen, dass das Bestreben, das sehr positive Bestreben des Buddhismus darin besteht, dass alle Wesen emotional positiv sein sollten, dass es keinerlei Furcht mehr geben sollte, dass da kein Hass mehr sein sollte, keine Eifersucht, kein Misstrauen und keine Besitzgier. Dass jeder emotional positiv sein sollte, dass alle glücklich sein sollten, dass sie alle völlig glücklich sein sollten, voller Liebe, Mitgefühl, Frieden, Freude, inniger Zuneigung und Vertrauen. Denn die positive Emotion ist ein wesentlicher Teil der Höheren Evolution. Wenn wir erreichen können, dass die Menschen emotional positiv sind, wenn wir sie aus ihren eingefahrenen Gleisen der negativen Emotionen holen können, wenn wir sie sozusagen beim Kragen packen und, wenn möglich, aus ihren negativen Emotionen herausholen können, aus ihrem Selbstmitleid, aus ihrer Eifersucht, aus ihrer Besitzgier, aus ihren Ängsten, aus ihren Sorgen, wenn wir sie aus diesen Sachen heraufholen können, herausziehen können, davon befreien können, wenn wir sie auf die eine oder andere Weise mit mächtigen starken positiven Emotionen durchdringen können, dann sind sie wirklich schon auf dem Weg der Höheren Evolution.

Siebtens, Konzentration. Dieses Glied, diese Stufe, basiert auf einem wichtigen psychologischen Prinzip, das darin besteht, dass wenn wir vollkommen glücklich sind, all unsere emotionalen Energien vereinigt sind. Und wenn unsere emotionalen Energien vereinigt sind, sind wir konzentriert. Die glückliche Person ist die vollkommen gesammelte Person. Die glückliche Person ist nicht ruhelos - sie mag eine Menge tun, viel unternehmen,

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

mag eine Menge sagen - aber die glückliche Person ist nicht ruhelos. Andererseits können wir sagen, dass eine Person, die vollkommen gesammelt ist, deren Energien gesammelt sind, eine glückliche Person ist. Das alles steht auch in Zusammenhang mit der Praktik der Meditation, da Meditation mit Sammlung beginnt. Aber wir wissen nur zu gut, wie schwer viele Leute Sammlung und Meditation finden. Der Grund liegt tatsächlich darin, dass sie nicht glücklich sind. Um so mehr eine Person Konzentration schwierig findet, um so mehr sie Meditation schwierig findet, um so mehr liegt der Grund darin, dass sie wahrscheinlich nicht glücklich ist. Die emotionalen Energien sind nicht gesammelt. Konzentration ist nicht gerade eine Sache der gewaltsamen Fixierung des Geistes. Es ist nicht nur, sich hinsetzen und den Geist gewaltsam auf einen Punkt bringen. Falls es jemand so machen will oder so macht, riskiert er eine heftige Reaktion seines eigenen Unterbewusstseins. Man kann sagen, wirkliche Konzentration besteht in der Konzentration des ganzen Wesens, nicht nur der des Geistes, nicht nur der des bewussten Geistes, nicht nur der des Denkens und nicht nur der des Intellekts. Konzentration ist die Konzentration aller Energien eines Menschen - emotional, intellektuell und willensmäßig - auf einen Punkt, so dass alle diese Energien zu diesem Punkt strömen und fließen *and bringing themselves to bear fully on that point*. Das ist der hauptsächliche Grund für die Wichtigkeit einer Vorbereitung auf die Meditation. Sie können sich nicht einfach hinsetzen und ihren Geist auf das Meditationsobjekt hin anklicken. Sie müssen sich vorbereiten, den Weg ebnen. Und darum finden es so viele Leute unter den vergleichsweise idealen Bedingungen eines Retreats oft so viel einfacher, sich zu konzentrieren und zu meditieren. Wir müssen zunächst all unsere Energien aus anderen Sachen zurückziehen, sie sozusagen kanalisieren. Und wenn wir den Weg richtig geebnet haben, wird die Meditation erfolgreich, ob die Vergegenwärtigung des Atems oder irgendeine andere, *just puts the finishing touch, and we are away*.

Nun gibt es verschiedene Ebenen von Konzentration. Sie werden gewöhnlich in vier Ebenen unterschieden, und für jede hat der Buddha einen Vergleich, einen sehr schönen Vergleich. Ich habe diese Vergleiche schon früher erwähnt, aber ich scheue mich nicht, sie noch einmal zu wiederholen. Die vier Stufen, mit ihren Vergleichen, stellen die vier Stufen der fortschreitenden Vereinigung unserer Energien dar. Wir hatten dazu im letzten Winter ein Diagramm, um das zu illustrieren. Vielleicht werden wir es noch einmal erstellen und auch drucken.

Den ersten Vergleich, den der Buddha gibt, das erste Gleichnis, das die erste Stufe von Konzentration oder höherem Bewusstsein illustriert, ist das von Seifenpulver und Wasser. Der Buddha sagt: Angenommen jemand nimmt Seifenpulver - das sie augenscheinlich im alten Indien gehabt haben - und vermischt es mit Wasser, knetet es darin, dann hat man zwei Dinge: auf der einen Seite das Seifenpulver, trocken und hart, auf der anderen Seite das Wasser, flüssig. Und er vermischt die beiden zu einem Klumpen. Und er vermischt sie so sehr, dass jedes Körnchen des Seifenpulvers mit Wasser gesättigt ist. Und er vermischt sie weiter in solcher Weise, dass nicht ein einziger Wassertropfen sozusagen für sich übrig bleibt. Es ist nur noch eine Masse, ein Klumpen von Seifenpulver, der vollkommen mit Wasser gesättigt ist. Das versinnbildlicht die erste Stufe der Konzentration. Und natürlich versinnbildlicht es, so kann man sagen, die Stufe des gesammelten Bewusstseins. Es versinnbildlicht die Stufe der Vereinigung von positiven und negativen Kräften innerhalb unseres bewussten Geistes. Es versinnbildlicht die Vereinigung dessen, was die chinesische Tradition die Yin- und Yang-Prinzipien innerhalb unseres bewussten Geistes nennt. Es ist darum der Zustand von Harmonie, von Integration und von Frieden. Es ist, als ob die Energien des bewussten und die Energien des unbewussten Geistes zusammen gebracht

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

worden wären, vereinigt und harmonisiert, so wie das Seifenpulver und das Wasser im Gleichnis des Buddha.

Dann das zweite Gleichnis, das die zweite Stufe von Konzentration illustriert, ist das Gleichnis der unterirdischen Quelle. Der Buddha sagt: Stellen Sie sich sozusagen einen großen Teich vor. Und dieser Teich wird durch einen unterirdischen Einlass gespeist. Da gibt es eine unterirdische Quelle, aus der das Wasser in den Teich aufsteigt und ihn fortwährend frisch und rein hält. Das Wasser des Teichs versinnbildlicht den vereinigten, integrierten und gesammelten bewussten und unbewussten Geist. In dieses vereinigte, integrierte Bewusstsein steigt nun etwas aus tieferen Schichten auf oder, wenn Sie wollen, aus höheren Schichten. Dieses Gleichnis versinnbildlicht also den Einfluss, wenn Sie so wollen, eines überbewussten Zustands auf den gewöhnlichen ungesammelten Bewusstseinszustand.

Drittens, gibt es eine Illustration durch das Gleichnis der im Wasser schwimmenden Lotusse. Der Buddha sagt: Stellt Euch Lotusblumen vor, die im Wasser wachsen, schwimmen, vollkommen von Wasser umgeben. Das versinnbildlicht den gewöhnlichen gesammelten bewussten Geist, noch nicht infiltriert durch den überbewussten Zustand. Unbewusster Geist, in den der überbewusste Zustand noch nicht sozusagen eingesickert ist, aber von diesem vollkommen umgeben ist, in ihm lebend ist, in ihm wohnend, *as though in an element*. Dies also repräsentiert die noch höhere Stufe.

Dann gibt es da ein viertes Gleichnis für den vierten Zustand von Konzentration, das einen Mann darstellt, der sich nach einem Bad in weiße Tücher wickelt. Das versinnbildlicht einen Zustand vollkommener Absonderung von den niederen Zuständen des Bewusstseins. Man ist vollkommen eins mit dem höheren Zustand, und von den umliegenden niederen Zuständen völlig abgegrenzt. Manchmal können wir das bei uns feststellen, wenn wir von einem Retreat zurückkommen. Im Laufe des Retreats werden wir sozusagen mit einem höheren Bewusstsein gesättigt, einem höheren Element. Und wenn wir das Retreat verlassen, besonders wenn wir wieder in die Stadt zurückkommen, können wir diese Isolierung gegenüber der Umgebung spüren. Wir nehmen es zunächst nicht wahr, wir reagieren zunächst nicht darauf, wir sind uns dessen zunächst nicht bewusst (?). Aber diese Immunität, diese Isolierung hält leider nicht an. Sie verblasst im Licht des täglichen Lebens. Es sei denn, wir können weiter fortfahren, hin zur

achten Stufe. Das ist die Stufe der Erkenntnis und Schau der Dinge, wie sie wirklich sind. Das ist die Stufe, in der Gewahrsein der Realität ins Bewusstsein kommt. Dies ist eine Stufe von entscheidender Bedeutung, denn sie kennzeichnet den Übergang, in der traditionellen buddhistischen Terminologie, von Meditation zu Weisheit, vom Spirituellen, auch Psychologischen, zum Transzendenten. In dieser Stufe beginnen wir uns von der Anziehungskraft, dem Zug, der bedingten Existenz zu befreien. Und in dieser Stufe beginnen wir damit, die Anziehungskraft von Nirvana vor uns zu spüren. Voraus von uns, als wenn etwas aus großer, unermesslicher Entfernung wirkt. Darum besteht, nachdem wir diese Stufe erreicht haben, nachdem wir diesen maßgeblichen, aber nicht endgültigen, aber bestimmten, entscheidenden Blick der Realität erreicht haben, das Gewahrsein der Realität, keine Gefahr mehr, dass wir dauerhaft zurück in die Welt fallen. Darum wird dieser Punkt, diese Stufe, auch der Punkt der Nichtwiederkehr genannt. Und das ist natürlich das Thema des Vortrags der nächsten Woche. Ich werde jetzt nichts weiter dazu sagen.

Ich werde mich in der Tat jetzt mit den verbleibenden Gliedern dieser Kette nur ziemlich kurz befassen, da sie im Moment für den Großteil der Leute nur von akademischem Interesse sind.

5. Vortrag: Buddhismus als der Weg der Höheren Evolution

Die neunte Stufe oder das neunte Glied ist das von Zurückziehung - nicht psychischer Zurückziehung, nicht Verneinung, nicht Ablehnung, sondern spiritueller Zurückziehung, ein Sichzurückziehen aus der bedingten Existenz als solche, einer Haltung von Sitzen und Befreiung vom Leben (?). Wenn jemand diese Stufe erreicht hat, tut er das, was objektiv nötig ist, zu tun, aber er ist nicht subjektiv, nicht psychologisch einbezogen oder verbunden.

Dann, zehntens, Leidenschaftslosigkeit. Das ist eine sehr hohe Stufe von vollkommenem Gleichmut, von vollkommener Ausgeglichenheit auf einer sehr hohen Ebene. Es ist der Zustand, der dem Zustand des Buddha unter dem Bodhibaum entspricht, bevor er die Erleuchtung erlangte, bevor er Nirvana erreichte. Ein Zustand, den nichts stören kann, nichts ablenken kann. Es ist ein Zustand von vollkommenem Frieden, vollkommener Harmonie, vollkommenen Gleichgewichts, aber nicht im geringsten negativ - sondern sozusagen positives, vibrierendes und pulsierendes Leben. Etwas, das wir uns nur schwer vorstellen können. Etwas, das wir uns ohne ein Denken an Negativität vorstellen müssen(?).

Dann, elftens, der Zustand oder die Stufe von Freiheit, spiritueller Freiheit, transzendenter Freiheit, ein Zustand von vollkommener und höchster Natürlichkeit, von ununterbrochener Kreativität, worin es keine Reaktivität mehr gibt, keinen wie auch immer reaktiven Geist.

Und zwölftens, und als letztes, der Zustand oder die Stufe vom Wissen um die Zerstörung der Gifte. Die Gifte bedeuten den letzten Bodensatz von Subjektivität in uns, die letzten Reste von Nicht-Gewahrsein. Aber in dieser Stufe hat man sie alle aufgelöst. Dann bleibt nichts übrig, um es aufzulösen. Der Geist ist jetzt von großer Klarheit, ein einziges großes Leuchten, eine große, glänzende, scheinende Leere. Eine vollkommene Leere. In dieser Stufe ist man frei, vollkommen, absolut, frei ohne Bedingungen, und man weiß, dass man frei ist

Das sind die zwölf Glieder. Sie stellen, wie ich es versucht habe klarzumachen, einen kontinuierlichen Prozess von Erhöhung und Ausweitung von Sein und Bewusstsein dar, fern von dem, was auch immer wir kennen und erfahren haben. Eine Erhöhung und Ausweitung bis zum Letzten, zum Unendlichen. Und diese Glieder verkörpern - diese Reihe von Gliedern verkörpert - den Weg, den Pfad des Buddha. Bei ihrer Darstellung, bei ihrer Beschreibung, bei unseren Vorstellungen davon, stellen wir uns in der Tat die Frage: „Was ist Buddhismus?“ Diese Glieder machen klar, dass Buddhismus nichts Enges, nichts Negatives ist und keine Religion im herkömmlichen Sinne. Diese zwölf Glieder machen deutlich, dass im Buddhismus der gesamte evolutionäre Prozess sozusagen selbst-bewusst und gewahrt wird.

Wenn wir von daher Buddhismus als den Pfad der Höheren Evolution betrachten, werden wir dem Buddhismus gerecht, werden wir der Lehre des Buddha selber gerecht. Und wir erklären damit ebenso, versinnbildlichen und erhellen damit die Natur der Höheren Evolution. Es ist genau das, von dem ich hoffe, dass es mir in gewissem Maß heute abend möglich war.